eigentlich verdient hätte. Vielleicht war mancher Konzertbesucher durch das kühle Wetter, daß ein Konzertieren im Garten verhinderte, der Veranstaltung ferngehalten worden. Kapelle und Solisten brachten unter ihrem umsichtigen Dirigenten ein fein ausgewähltes, wechselreiches Programm zum Vortrag. Von den Stücken bedeutender Komponisten seien Webers Ouvertüre zu „Peter Schmohl" und die Mendelssohn-Bartholdys zur Oper „Athalia" genannt, beides schöne Werke, die aber in Konzerten immer seltener zur Darbietung gelangen. Auch die Fantasie aus der Oper „Rigoletto", die die Kapelle sehr hübsch zur Wiedergabe brachte, erntete wohlverdienten Beifall. Gleichen Erfolg hatten auch Herr Konzertmeister Kreß, der das berühmte „Air Varié" für Violine von Vieuxtemps geschmackvoll und sicher vortrug, und Herr Fröhlich mit dem Weberschen „Konzertino" für Klarinette zu verzeichnen. Beide Herren lösten ihre schwierigen Aufgaben zu aller Zufriedenheit glänzend. Außer einigen Werken leichteren Genres sei noch das Potpourri über Nationalmelodien erwähnt, das uns einen interessanten Einblick in die musikalischen Eigenarten und Temperamente aller europäischen Völker bot. Wir geben noch der Hoffnung Ausdruck, daß uns Herr Musikdirektor Römisch mit seinem Orchester auch in der kommenden Wintersaison in der gleichen Weise angenehm unterhalten möge und wünschen ihm hierzu reichen Erfolg und vielseitigen Zuspruch.

— **Programm zur Platzmusik** für Sonntag, den 8. September, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle: 1. Deutschlands Weltmacht, Marsch von Koch; 2. Ouvertüre zur Operette „Pique Dame" von Fr. v. Suppé; 3 „La Paloma", spanische Serenade von Yradier; 4. „La Belladora", Danse espagnole von Nehl; 5. „Kriegsabenteuer" Galopp von Strauß.

— Die **Geschäftsräume des Rathauses** bleiben nächsten Montag und Dienstag wegen Reinigung geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringliche und standesamtliche Angelegenheiten in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags erledigt.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst** von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Bartcky.

— **Wetteraussichten für heute:** Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag. Luftwärme gestern mittag + 14° C.

— **Steinbach** bei Kesselsdorf. Gestern mittag entleibte sich der hiesige Gutsbesitzer Bernhard Pfitzner in seiner Behausung.

— **Neukirchen.** Anläßlich des Sedantages fand in den Oberklassen hiesiger Schule Festaktus statt, worauf sich der Schulkörper mit seinen Lehrern nach dem Kriegerdenkmal bewegte und nach einer kurzen Ansprache des Herrn Kirchschullehrer Müller und allgemeinem Gesange prächtige Kränze am Denkmal seitens der Schüler niedergelegt wurden.

— **Herrndorf.** Hier landete am Sonntag nachmittag mitten im Walde der Ballon „Zwickau" mit vier Herren. Windstille hatte die Weiterfahrt verhindert. Der Ballon wurde nach Bahnhof Klingenberg gebracht.

— **Döhlen.** Ein hiesiger Glasarbeiter fand im Walde bei Tharandt einen Steinpilz, der das respektable Gewicht von vier Pfund aufwies. Der Pilz genügte, um eine ganze Familie zu sättigen. Das nennt man Glück bei den teueren Zeiten.

— **Naundorf** bei Kötzschenbroda. Um der Teuerung zu begegnen, beschloß der Gemeinderat, den bereits im Vorjahre eingeführten amtlichen Fischverkauf wieder einzurichten.

— **Niederlößnitz,** 4. September. Tödlich verunglückt ist heute vormittag hier auf der Leipziger Straße der 41 Jahre alte Kutscher Robert Frischke, der mit einem Lastwagen des Fuhrwerksbesitzers Huhle in Radebeul die steile Schuchstraße herabgefahren kam und mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß. Der Kutscher kam zwischen beide Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

— **Dresden.** Die Gründung des hiesigen Hygiene-Museums ist nunmehr entsprechend den Beschlüssen der Stadtverordneten gesichert. Die Stadt will dazu einen Bauplatz von 6000 Quadratmetern in bevorzugter Lage zur Verfügung stellen. Sie verzichtet ferner zugunsten des Museums auf 100000 Mk. Guthaben von der Hygiene-Ausstellung und trägt zu den laufenden Ausgaben des Museums vom Jahre 1913 an jährlich 150000 Mk. bei. Die sächsische Regierung ist bereit, zu den Baukosten mindestens 2 Millionen Mark beizutragen. Von der vorjährigen Ausstellung werden die Abteilung „Der Mensch", weiterhin die wertvolle ethnographische und historische Abteilung ungeteilt dem Museum einverleibt werden. Doch sollen auch in Zukunft populäre Unterrichtskurse und Vorlesungen über Volkshygiene abgehalten werden.

— **Niedersedlitz.** Einem hiesigen Fabrikbesitzer ist es geglückt, ein ganz besonderes, exotisches Sonntagskind zu züchten. Der betreffende Herr hatte einmal am Stammtisch behauptet, er könne ein Straußenei von einer Henne ausbrüten lassen, was natürlich von verschiedenen Stammtischgästen für lächerlich und unmöglich gehalten wurde. Nach vielem Hin- und Herreden kam es zwischen ihm und einem Freunde zu einer Wette um fünf Blaue. Mit vielen Schwierigkeiten gelang es dem zukünftigen Straußenzüchter, sich ein wirkliches befruchtetes Straußenei zu verschaffen, das er am 12. Juli einer Henne zum Brüten unterlegte. Zu seiner und vieler Freunde Freude ist nun das afrikanische Riesenküchlein am 1. September wirklich ausgeschlüpft und befindet sich mit seiner Hühnermutter wohl und munter, und der glückliche Straußenzüchter hat die Wette gewonnen. Was wird aber nun der Freund, der sich zurzeit im Bayernland am Münchner Bier labt, für Augen machen, wenn er bei der Rückkehr sieht, wie er durch die Geduld und Gutmütigkeit einer dummen Henne um 500 Emmchen gekommen ist.

— **Goßbach** bei Hainichen. Der 19jährige Sohn des hiesigen Gutsbesitzers Dietrich beabsichtigte, mittels Gewehrs Tauben zu schießen. Auf unerklärliche Weise entlud sich das Gewehr vorzeitig und die Ladung drang ihm in die Brust. Nach achttägigem Krankenlager erlöste ihn der Tod.

— **Mittweida.** In der letzten Stadtverordnetensitzung kam es zu einer längeren Debatte über die jetzt herrschende Fleischteuerung. Schließlich fand ein vom Stadtverordneten Endler gestellter Antrag Annahme, bei der Königl. sächs. Staatsregierung im Petitionswege dahin vorstellig zu werden, daß sie ihren Vertreter ermächtigt, sich im Bundesrate für Oeffnung der Grenzen oder vorübergehende Aufhebung der Zölle zu erklären. Der Rat ist um Beitritt zu diesem Beschluß ersucht worden.

— **Plauen i. V.,** 4. September. Heute früh 6 Uhr erschoß hier der Ziegelträger Hainel seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, Mutter zweier Kinder. Hainel beging darauf Selbstmord. Das Motiv ist Eifersucht.

— **Leipzig.** Zur Milderung der Fleischnot hat der Rat der Stadt beschlossen, bei der Kgl. Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, darauf hinzuwirken, daß die Vieheinfuhr von den Nachbarländern, insbesondere Dänemark und Schweden, wie auch die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Argentinien und den deutschen Kolonien erleichtert und die Einführung gefrorenen und gekühlten Fleisches ermöglicht werde. — Der Einjährig-Freiwillige Otto Kain von der 5. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 107 erschoß in seiner Wohnung Breitenfelderstraße seine 20jährige Braut Margarete Kühn, die er zuvor im Auto aus Zeitz abgeholt hatte. Kain beging dann Selbstmord. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Unter dem Zeichen : des Esperanto. :

Wer nach diesen Unterrichtsbriefen Esperanto lernen und sich an dem Wettbewerb zur Erlangung von Reisestipendien beteiligen will, wende sich, unter Beifügung von Rückporto, an das Esperanto-Institut, München, Weinstrasse 5.

Esperanto-Unterrichtsbriefe

v. L. Schlaf.

Nachdruck verboten.

X.

Das unbestimmte Fürwort wird durch **oni** = man gebildet. Das unpersönliche Fürwort **„es"** wird nicht übersetzt, wenn es nicht an der Stelle des Hauptwortes stehen soll. Z. B. es donnert = tondras, dagegen aber: ich habe es (z. B. das Buch) verloren = mi perdis ĝin.

Verneinende Fürwörter.

Durch das Ersetzen von **k, t** oder **ĉ** durch **nen** wird das verneinende Fürwort gebildet, z. B.:

nenia(j) = kein
neniu = niemand
nenies = niemandes
nenio = nichts
neniom = gar nichts
nenie = nirgends
neniam = niemals
neniel = auf keine Weise
nenial = aus keinem Grunde.

Durch das Vor- oder Nachsetzen eines **ĉi** bei den hinweisenden Fürwörtern **tie, tiu, tio** werden diese Worte bestimmter ausgedrückt, z. B. tie = dort, tie ĉi oder ĉi tie = hier, tiu = jener, tiu ĉi oder ĉi tiu = dieser da, tio = jenes, tio ĉi oder ĉi tio = das da.

Die eigenschaftlichen Fürwörter behandelt man als Eigenschaftswörter. Sie nehmen in der Mehrzahl ein **j** an und werden dekliniert,

z. B.: ĉiu = jeder, ĉiuj = alle etc.

Besitzanzeigende Fürwörter behandelt man genau wie die Eigenschaftswörter durch Anhängung eines **a**. Z. B. mi = ich, mia = mein; vi = du, via = dein, li = er, lia = sein; sie nehmen mit dem dazugehörigen Hauptwort den Akkusativ an. Z. B. mia filo = mein Sohn, miaj filoj = meine Söhne, mian filon = meinen Sohn, (Akkusativ) miajn filojn = meine Söhne (Akkusativ).

Durch den Nachsatz **ajn** — was auch immer, — wer auch immer, — beliebiger, — erfolgt die Verallgemeinerung der Fürwörter. Z. B.

kiu ajn = wer auch immer,
kia ajn = was auch immer; ich werde, was es auch sei, tun — mi faros ĉion ajn.

Das rückbezügliche Fürwort ist **si** = sich und besitzanzeigend, sia = sein, ihr; wenn sich das Fürwort auf das Subjekt desselben Satzes bezieht; z. B. er liebt sich = li amas sin. Die Eltern rufen ihre (eigenen) Söhne = la gepatroj vokas siajn filojn, hingegen: die Eltern rufen auch ihre (der Schwestern) Söhne = La gepatroj ankau vokas iliajn filojn.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ **Die Einschränkung der Herbstmanöver** wird in verschiedenen Eingaben an die Militärverwaltung erbeten. Die Gesuche gehen von Landwirten aus, mit der Begründung, daß die Manövertruppen wirtschaftlichen Schaden anrichten würden. Da die Ernte wegen des Regens und des Mangels an Arbeitern verspätet eingebracht werden müßte, so entständen zunächst große Schwierigkeiten wegen der Gestellung von Gespannen, die jetzt in der eigenen Wirtschaft dringend gebraucht werden. Dazu komme, daß nicht genügend Futter für die Pferde geliefert werden könne, die Bestände in altem Hafer seien gering und der neue Hafer sei so ausgewachsen, daß mit der Verfütterung ohne Gefahr erst nach längerer Zeit begonnen werden könne. Durch das Manövrieren der Truppen würde infolge des Zertretens von Rüben- und Kartoffelfeldern usw. unberechenbarer Schaden entstehen, der durch die Flurschäden-Entschädigung nicht im entferntesten wettgemacht werden könne.

✦ **Im Reichsamt des Innern** sind die Vorarbeiten zu einer **Reform des Patentgesetzes und des Warenzeichengesetzes** wieder mit allem Nachdruck aufgenommen worden. Ein vorläufiger Entwurf zur Abänderung des Patentgesetzes liegt bereits vor, bedarf aber noch in einzelnen wichtigen und besonders schwierigen Punkten einer sorgsamen Nachprüfung, ehe er dem öffentlichen Urteil unterbreitet werden kann. Dies soll geschehen, ehe er dem Bundesrat und Reichstag vorgelegt wird. Im Mittelpunkte der Revision wird die Frage des Erfinderrechts stehen, die zweckentsprechend nur mit einer anderweiten Regelung unseres Patentrechts gelöst werden kann. Ferner wird in unserem Patentwesen das Verfahren neu zu regeln sein. Die Beschwerden in dieser Richtung richten sich nicht eigentlich gegen die Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Arbeiten des Patentamtes, sondern einmal gegen eine gewisse Verzögerung, die zum Teil in mangelndem Personal ihre Ursache hat, und sodann gegen die zu hohen Kosten des Verfahrens.

✦ **Der preußische Kultusminister** hat die Schulbehörden angewiesen, **Fremdwörter** nach Möglichkeit zu vermeiden und in den Rundschreiben, Verfügungen usw. eine reine deutsche Sprache anzuwenden, die frei von schwerfälligen Satzgefügen ist.

✦ **Zum erstenmal** geschieht es jetzt, daß auch **amerikanische Offiziere** zur Dienstleistung in die deutsche Armee eintreten. Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten hat beschlossen, eine Anzahl junger Kavallerie- und Artillerieoffiziere nach Deutschland zu schicken, die auf bestimmte Zeit einem Truppenteil zugewiesen werden. Die ersten Offiziere, die dazu ausersehen wurden, sind: Oberleutnant E. P. Graham vom 15. Kavallerie-Regiment, der nach Hannover zur Militärreitschule geht, und Rittmeister John S. Fair vom 4. Kavallerie-Regiment, der in ein preußisches Kavallerie-Regiment eintritt.

Serbien.

✖ Über die Krankheit des Prinzen Georg von Serbien wird jetzt folgendes berichtet: Der Prinz, der bekanntlich die Pariser Militärakademie besuchen sollte, war bei der ersten Aufnahmeprüfung durchgefallen. Es wurde ihm daher der Eintritt in die Militärakademie verweigert und erst auf direkte Intervention des Königs gestattet. Er konnte jedoch den Vorlesungen nicht folgen, da ihm die nötige Vorbildung fehlte, und er mußte aus der Militärakademie austreten. Dieser Austritt rief in ihm eine gereizte Stimmung hervor. Seine Nervosität wuchs von Tag zu Tag und artete in völlige Unzurechnungsfähigkeit aus. Zwischen ihm und dem Ordonnanzoffizier, Major Pawlowitsch, kam es darüber, daß der Major ihm den Vorwurf machte, daß er zuviel Geld verschwende, zu einem furchtbaren Auftritt, in dessen Verlauf Prinz Georg einen Revolver auf den Major abfeuerte, ohne ihn zu treffen. Daraufhin reiste der Major sofort ab. Die ärztliche Untersuchung hat festgestellt, daß sich bei dem Prinzen Symptome gemeingefährlichen Irrsinns einstellen. Er wurde in die Nervenanstalt Glarus gebracht, wo er sich jetzt noch befindet.

China.

✖ Die Ernennung des Mr. Morrison zum **politischen Ratgeber** in Peking hat viel Staub aufgewirbelt. Es folgten die Ernennungen eines Japaners, eines Franzosen, des Amerikaners Professor Jenkich für das Finanzministerium, des russischen Professors Brandt für das Unterrichtsministerium. Jetzt werden nun die Ernennung eines Österreichers und eines Deutschen gemeldet, die des österreichischen Kaufmanns Emil v. Fischer, Chef des Hauses Fischer u. Co. in Tientsin und Peking, für das Departement für öffentliche Arbeiten, Ackerbau und Handel, und des Deutschen Dr. Hemeling vom Zolldienst für die Salzsteuer. Weitere Einzelheiten bleiben allerdings abzuwarten.

Aus In- und Ausland.

Hannover, 5. Sept. Der Kaiser gratulierte in huldvollen Worten dem Generalfeldmarschall v. Bock und Polach zu dessen heutigem 70. Geburtstage.

München, 5. Sept. Die bayerische Abgeordnetenkammer verwies den Staatsvertrag mit Preußen über die Klassenlotterie zu neuer Beratung an den Finanzausschuß.

Paris, 5. Sept. Der französische Botschafter in Rom, Barrère, ist bei Monkfort-l'Amaury in der Nähe von Rambouillet bei einem Automobilzusammenstoß verletzt worden. Sein Chauffeur soll getötet worden sein.

Petersburg, 5. Sept. Das Handelsministerium hat in den Voranschlag der außerordentlichen Ausgaben für 1913 einen Kredit von 18 Millionen Rubel für die Errichtung und den Ausbau von Handelshäfen eingestellt.

Sewastopol, 5. Sept. Hier wurde der Untersuchungsrichter des Marinegerichts, Schubin, nach einer Haussuchung bei ihm verhaftet. Wie verlautet, soll er die Akten von 300 revolutionären Matrosen gefälscht haben, um die Vorgänge milder erscheinen zu lassen.